

3. Was sind die Hauptursachen für die seit Jahren anhaltenden Probleme bei der Liechtensteinischen Landespolizei? Wie konnte es insbesondere erneut zu solch schwerwiegenden Unstimmigkeiten kommen, obwohl anlässlich der Interpellationsbeantwortung Nr. 22/1998 nach Einschätzung der Regierung bis Ende 1999 die neuen Strukturen greifen sollten? Warum kam es während der Reorganisation zu Austritten und Funktionsniederlegungen innerhalb der Landespolizei? Ist die Funktionsfähigkeit der Landespolizei beeinträchtigt? [...]

Landtagsprotokolle 1999 Band III, PUK LAPOL, 17. Dezember 1999, Votum Abg. Gabriel Marxer, Seite 2270.

Die Krise bei der Liechtensteinischen Landespolizei dauert nun schon über zwei Jahre. Zumindest zweimal wurde die Landespolizei heftig durchgerüttelt. Einmal im Frühjahr 1998 mit der Absetzung aller bisherigen Abteilungsleiter und deren Stellvertreter und zuletzt vor wenigen Wochen anlässlich des überraschenden Rücktrittes des Leiters der Verkehrs- und Einsatzpolizei mit den bekannten Folgen. Diese zwei Erschütterungen wurden auch in den Medien und in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Was sich vor und zwischen diesen beiden "Erdbeben bei der Landespolizei" abspielte, lässt sich nur erahnen. Über die Ursachen der Krise ist bisher nur wenig Objektives an die Öffentlichkeit gelangt. Wie so häufig in unserem Lande beherrschen Gerüchte das Feld. Zunächst hiess es "organisatorische Mängel" seien für die Schwierigkeiten verantwortlich. Doch spätestens mit der Entmachtung und Kaltstellung der ehemaligen Abteilungsleiter und deren Stellvertreter im Frühjahr 1998 wurde klar, dass die Landespolizei auch mit schweren "personellen Problemen" zu kämpfen hat. Oder wie Sie sich ausdrücken, Herr Regierungschef-Stellvertreter, und da stimmen wir überein, die Probleme liegen im

"menschlichen Bereich". Einige dieser menschlichen Probleme sind im E-Mail der zurückgetretenen Gruppenleiter der Verkehrspolizei bekannt geworden: mangelnde Aufrichtigkeit, mangelnde Dankbarkeit, mangelnde Hilfsbereitschaft und zu wenig Kollegialität, Offenheit und Teamgeist auf Seiten des Führungskaders. Ein vernichtenderes Urteil über Vorgesetzte ist kaum vorstellbar. Tatsächlich scheint sich bei der Landespolizei im Laufe der Jahre ein vergiftetes Klima von gegenseitigem Misstrauen, um nicht zu sagen "Hass" gebildet zu haben, das ein vernünftiges Zusammenarbeiten beinahe unmöglich macht. [...]

Landtagsprotokolle 1999 Band III, PUK LAPOL, 17. Dezember 1999, Votum Stv. Abg. Adolf Ritter, Seite 2272.

[...] Die PUK wird mit einem grossen Aufwand versuchen, Antworten auf die gestellten Fragen zu den innerpolizeilichen, personellen Angelegenheiten zu finden und wird dann zu einem Abschlussbericht gelangen. Lösen kann die PUK die Probleme aber nicht, nicht einmal einen konstruktiven Beitrag dazu leisten. Sie wird höchstens nur noch mehr Unruhe in die Polizei hineinbringen. Ich bin daher gegen die Bestellung einer PUK und schlage vor, dass die Regierung die aufgeworfenen Fragen klärt. "Vertrauen", nicht "Misstrauen" in die Regierung, aber auch in die Polizei, sind gefragt.

Landtagsprotokolle 1999 Band III, PUK LAPOL, 17. Dezember 1999, Votum Abg. Hubert Sele, Seite 2276.

Die PUK „Landespolizei“

Der Landtag hat gestern mit 16 Stimmen folgende fünf Mitglieder in die Parlamentarische Untersuchungskommission „Landespolizei“ gewählt:

Landtagspräsident Peter Wolff (VU)

Hansjörg Goop (VU)

Egon Matt (FL)

Gabriel Marxer (FBPL)

Marco Ospelt (FBPL)

Liechtensteiner Vaterland, 18. Dezember 1999, Seite 3.